



Christiane Biedermann, Bernadette Hellmann

Förderpreis Aktive Bürgerschaft: Mehr als Geld und schöne Worte

Was Anerkennung vor Ort bewirken kann



In Leipzig können Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien ein Musikinstrument erlernen, weil die Stiftung Bürger für Leipzig mit ihrem Bildungsfonds bürgerschaftliches und stifterisches Engagement mobilisiert. Im Unterallgäu setzt sich der Verein ProNah für regionale Landentwicklung und Nahversorgung ein. Anderswo haben Bürger Genossenschaften gegründet, die ehemalige kommunale Schwimmbäder übernehmen, wie in Nörten-Hardenberg. Die Wohnungsbaugesellschaft Pro Potsdam gründete den Verein Soziale Stadt Potsdam, der gutnachbarschaftliches Zusammenleben in einer ehemaligen Potsdamer Plattenbausiedlung unterstützt. In Schönau zeigt eine Bürgerinitiative, dass Bürger die Produktion und den Vertrieb von Elektrizität selbst in die Hand nehmen können. Unzählige Beispiele gibt es dafür, wie Privatpersonen, Einzelhändler, Gewerbetreibende, Banken und Unternehmen sich für ihren Stadtteil oder ihr Wohngebiet, ihre Gemeinde, Stadt oder Region einsetzen.

Langsam, aber dennoch merklich verändert sich der Blick auf ihr Tun. Während Bürgerengagement noch vor etwa zehn Jahren eher ein Schattendasein in der öffentlichen Wahrnehmung fristete, wird heute weitaus mehr darüber gesprochen, geschrieben, geforscht und debattiert. In den Medien findet das Thema zunehmend statt. Neben den Lokalzeitungen, die schon immer über Vereine und Bürgerinitiativen berichteten, bringen auch die überregionalen Medien mehr Gemeinwohlaktivitäten zur Sprache. So hebt beispielsweise die Süddeutsche Zeitung den „Talentschuppen Neukölln“ anerkennend hervor und das Wirtschaftsmagazin *brand* eins widmet dem Thema kontinuierlich Aufmerksamkeit. Die Tageszeitung *taz* zeichnet „HeldInnen des Alltags“ aus, die mit ihrem sozialen Engagement Verhältnisse ändern. Das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) begleitet seit einigen Jahren die lokalen Aktionen in der „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“. Das Erste Deutsche Fernsehen (ARD) veranstaltet die Themenwoche Bürgerschaftliches Engagement und ruft zu einem bundesweiten Aktionstag auf. Diese Entwicklungen sind positiv und zeigen, dass die Anerkennung und Wertschätzung des bürgerschaftlichen Engagements bedeutender geworden ist.

Was zeichnet Anerkennung aus?

Früher galt als Belohnung für das Ehrenamt die damit verbundene „Ehre“ und Stellung innerhalb der Gesellschaft. Heute sprechen wir von *Anerkennungskultur*. Die Erwartungen an das bürgerschaftliche Engagement und die damit verbundene Anerkennung haben sich gewandelt. Bürgerengagement wird weniger als eine Pflicht gesehen, Aufgaben in der Gesellschaft

zu übernehmen, die erledigt werden müssen. Engagierte wollen heute etwas für das Gemeinwohl tun und anderen Menschen helfen. Zugleich erwarten sie von ihrem Engagement, die Gesellschaft mitgestalten zu können, mit anderen Menschen zusammenzukommen und sehen darin eine Bereicherung für ihr Lebensgefühl und ihre Lebensfreude, so der Freiwilligensurvey des Bundesfamilienministeriums. Die „Ehre“, so der Soziologe Eckart Pankoke, schlägt sich nicht mehr in traditionellen Norm- und Wertvorstellungen nieder, spielt aber in einem modernen Sinne weiterhin eine Rolle. Anerkennung schließt individuelle Ansprüche der Engagierten ein und zielt auf Rahmenbedingungen ab, die bürgerschaftliches Engagement ermöglichen und unterstützen. Anerkennung und Wertschätzung werden dabei individuell unterschiedlich wahrgenommen.

Die Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements wird seit Jahren gewünscht, angemahnt und gefordert. Mittlerweile sind eine ganze Reihe von Aktivitäten entfaltet worden, die die Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ zusammengetragen hat. Sie unterscheidet in:

- *immaterielle Formen der Anerkennung*, die eine symbolische Bedeutung haben, wie Auszeichnungen und Ehrungen, Wettbewerbe, Ehrenmitgliedschaften und Danksagungen;
- *geldwerte Anerkennungsformen*, die mit direkten Vorteilen verbunden sind, wie die kostenlose bzw. ermäßigte Nutzung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Freistellungen, (bezahlter) Sonder- und Bildungsurlaub, Fort- und Weiterbildungen; und



- *monetäre Anerkennungsformen*, wie durch Aufwandsentschädigungen als Rückerstattung entstandener Kosten, Beitragszahlungen für Haft- und Unfallversicherung und finanzielle Förderung eigenständiger Projekte von Engagierten.

Diskussionspapiere und Leitfäden für die Würdigung Ehrenamtlicher sind entstanden. Der Staat fördert das bürgerschaftliche Engagement durch verschiedene Maßnahmen. Das „Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements“ von 2007 zeigt dies.

Diese Formen tragen zu einer Anerkennungskultur bei. Die Betonung liegt auf dem Begriff *Kultur*. Im Mittelpunkt steht, dass bürgerschaftliches Engagement in der Gesellschaft bekannt ist und beachtet, anerkannt und wertgeschätzt wird. Dabei geht es um mehr als eine symbolische Anerkennung. Anerkennungskultur zeichnet sich auch dadurch aus, dass engagierte Menschen eigenverantwortlich mitbestimmen und mitgestalten können, was in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld geschieht. In den letzten Jahren hat das Engagement an Popularität gewonnen, bei dem sich Bürger unabhängig von Zuschüssen der öffentlichen Hand nachhaltig für soziale, kulturelle und andere gemeinnützige Anliegen einsetzen, wie etwa bei Bürgerstiftungen. Hinzu kommt das lange unbeachtete Engagement besonders von mittelständischen Unternehmen, die sich als Corporate Citizen (Unternehmensbürger) verstehen und zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen.

Zu einer *zeitgemäßen* Anerkennungskultur gehört, solche innovativen und herausragenden Ideen und Projekte zu würdigen und in der Öffentlichkeit bekannter zu machen. Auszeichnungen und Wettbewerbe sind ein gutes Instrument, um Engagierte zu motivieren, andere dazu anzustiften, sich ebenfalls einzubringen, und herausragende Engagementbeispiele zu verbreiten. Ein Beispiel dafür, was die Auszeichnung engagierter Bürgerinnen und Bürger bewegen kann, gibt der Förderpreis Aktive Bürgerschaft. Er zählt zu den ältesten Auszeichnungen von Bürgerengagement hier zu Lande. Als die Aktive Bürgerschaft, das Kompetenzzentrum für Bürgerengagement der Volksbanken und Raiffeisenbanken, vor elf Jahren erstmals ihren Förderpreis verlieh, gab es bundesweit weniger als zehn Preise, die das ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement würdigten. Heute sind es deutlich mehr. Die Stiftung Mitarbeit führt allein über 40 Wettbewerbe und Preise in ihrem Wegweiser Bürgergesellschaft. Jährlich kommen neue hinzu.

Förderpreis Aktive Bürgerschaft: Mehr als finanzielle und symbolische Anerkennung

Seit 1998 verleiht die Aktive Bürgerschaft jährlich ihren Förderpreis Aktive Bürgerschaft. Der mit 15.000 Euro dotierte Preis geht an gemeinnützige Initiativen, die aktiv Mitverantwortung für das soziale und kulturelle Leben in ihrer Stadt oder Region übernehmen. Mehr als 1.000 Vereine und Stiftungen aus ganz

Deutschland beteiligten sich bisher an dem bundesweiten Wettbewerb, 40 gemeinnützige Organisationen wurden bereits ausgezeichnet. Über die Vergabe des Preises entscheidet eine unabhängige Jury, der derzeit zwölf Persönlichkeiten aus Bürgerstiftungen, Institutionen des Dritten Sektors, Medien, Wirtschaft und Wissenschaft angehören.

Seit 2002 richtet sich der Förderpreis ausschließlich an Bürgerstiftungen, um dieses noch junge, zukunftsweisende Stiftungsmodell bundesweit bekannt zu machen und zu fördern. In diese „Stiftungen von Bürgern für Bürger“ bringen sich Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Banken mit privatem Geld, mit Zeit und Ideen ein, um die Gesellschaft vor Ort zu verändern. Denn Bürgerstiftungen verfolgen nicht nur einen guten Zweck, sondern organisieren bürgerschaftliches Engagement dauerhaft und nachhaltig.

Ziel des bundesweiten Wettbewerbs ist es einerseits, herausragendes bürgerschaftliches Engagement zu identifizieren und anzuerkennen. Darüber hinaus soll eine breite Öffentlichkeit auf innovative Modelle bürgerschaftlicher Selbstorganisation aufmerksam gemacht und durch gute Beispiele zum Nachahmen angeregt werden. Bundesjustizministerin Brigitte Zypries fasste die verschiedenen Funktionen des Preises in ihrer Laudatio anlässlich der Auszeichnung der Stiftung Bürger für Münster 2008 folgendermaßen zusammen: „Seit nunmehr 10 Jahren verleiht der Verein Aktive Bürgerschaft seinen Förderpreis und dieser Preis leistet dreierlei: Er ehrt diejenigen, die sich in hervorragender Weise gesellschaftlich engagieren, er fördert deren Arbeit mit einem ansehnlichen Preisgeld, und er regt an zu neuem Engagement, denn die ausgezeichneten Beispiele sollen bundesweit Schule machen.“

Preisgeld als Basis für weiteres Engagement

Die monetäre Anerkennung der Preisträger ist dabei wichtig, steht aber nicht im Zentrum des Förderpreises. Das mit der Auszeichnung verbundene Preisgeld ist für die Engagierten ein wichtiger Ansporn und kann einen kleinen Teil zur finanziellen Förderung des Engagements beitragen. Eine Besonderheit des Förderpreises Aktive Bürgerschaft ist, dass der Preis seit drei Jahren als Fonds in Höhe von 15.000 Euro an den Sieger des Wettbewerbs vergeben wird, um die Basis für eine nachhaltigere Finanzierung bürgerschaftlichen Engagements zu legen. Das heißt, das Preisgeld wächst als Zustiftung dem Stiftungsvermögen zu und bleibt dauerhaft erhalten, die Erträge fließen jährlich in gemeinnützige Zwecke. Indem der Fonds offen ist für Zustiftungen und Spenden Dritter, kann er wachsen und trägt dazu bei, die Fortfinanzierung des Engagements der Preisträger auch langfristig sicherzustellen.

Beim Förderpreis Aktive Bürgerschaft geht es aber um deutlich mehr als um die finanzielle Honorierung in Form des Preisgeldes. Wie ehemalige Preisträger berichten, entfalten sich weitere positive Effekte der Auszeichnung durch verschiedene Formen der immateriellen Anerkennung. Zentrales Element



der Wertschätzung ist dabei die feierliche Preisverleihung im Frühjahr jedes Jahres in Berlin im Forum der DZ BANK am Brandenburger Tor. Dort nehmen die Preisträger vor rund 500 Multiplikatoren aus Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Medien den Preis entgegen und erhalten eine Plattform, um von ihrem Engagement zu berichten. Die Anerkennung wird dadurch verstärkt, dass Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aktiv an der Veranstaltung mitwirken und die Preisträger ehren. So überreichte Bundespräsident Köhler 2007 die Preise an die Bürgerstiftungen Berlin, Braunschweig und Ratzeburg. Zahlreiche Prominente wirkten pro bono an der Veranstaltung mit – wie zum Beispiel die Medienschaffenden und Künstler Maybrit Illner, Sabine Christiansen, Volker Schlöndorff und Katja Ebstein, die Wissenschaftler Klaus J. Bade und Wilhelm Heitmeyer oder die Politiker Brigitte Zypries, Heidemarie Wiczorek-Zeul, Peter Müller und Klaus Wowereit.

Preisverleihung als Podium und Plattform

Fester Bestandteil des Festakts ist eine Podiumsdiskussion zu gesellschaftspolitischen Themen. Darin unterscheidet sich das Veranstaltungskonzept von vielen anderen Preisverleihungen, die sich auf die Preisübergabe beschränken. Wenn beispielsweise am 11. März 2009 die Stiftung Bürger für Leipzig für ihr Engagement im Bildungsbereich den Förderpreis 2009 entgegennimmt und die nominierten Bürgerstiftungen aus Gütersloh und Taunusstein geehrt werden, wird das Thema „Bessere Bildungschancen durch Bürgerengagement?“ diskutiert. Die Veranstaltung ordnet so das Engagement der Preisträger in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext ein und gibt dem Diskurs über die Gestaltung und Weiterentwicklung der Bürgergesellschaft eine wichtige Plattform. Die Verleihung des Förderpreises wird durch eine intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit begleitet und stößt bei der Presse ebenso wie in Funk und Fernsehen auf eine positive Resonanz. Durch die breite Öffentlichkeitswirkung wird die Anerkennung der Engagierten verstärkt. Gerade die Berichterstattung in der Lokalpresse trägt viel dazu bei, dass das Engagement vor Ort zusätzliche Unterstützung gewinnt.

Ehemalige Preisträger berichten im Nachhinein oftmals, dass sie durch die Anerkennung nicht nur neue Motivation schöpfen konnten, sondern darüber hinaus in ihrer Region größere Aufmerksamkeit genießen und in Folge der Auszeichnung neue Stifter, Spender oder Ehrenamtliche gewinnen konnten. Das Beispiel der Wiesbaden Stiftung zeigt, dass die erzielte Wirkung weit über eine symbolische Anerkennung hinausgeht. Die Wiesbaden Stiftung wurde mit dem 1. Preis des Förderpreises Aktive Bürgerschaft 2006 ausgezeichnet. „Professionell, visionär, beispielhaft“, so beschrieb die Jury die Arbeit der Stiftung. Diese hatte in nur drei Jahren ein Stiftungskapital in Millionenhöhe aufgebaut und gleichzeitig zahlreiche modellhafte Initiativen auf den Weg gebracht. Darunter der in seiner Reichweite und finanziellen Ausstattung im Bürgerstiftungsbereich einzigartige Leonardo Schul-Award, eine Art

„Oscar“ für herausragende Teamleistungen an Wiesbadener Schulen, oder die „Aktion Bürgerstein“, mit der die Stiftung bürgerschaftliches Engagement und finanzielle Ressourcen für den Erhalt des historischen Stadtbildes mobilisierte.



Abb. 1: „Aktion Bürgerstein“ der Wiesbaden Stiftung (Foto: Wiesbaden Stiftung)

Ein Jahr nach der Preisverleihung betonte Dr. Marie-Luise Stoll-Steffan, Vorstandsmitglied der Wiesbaden Stiftung, wie wichtig rückblickend die „Türöffner-Funktion“ des Förderpreises Aktive Bürgerschaft war: „Uns hat der Preis sehr stolz gemacht, und er hat uns auch vor Ort neue Türen geöffnet. Sie wissen ja: ‚Der Prophet gilt nicht viel im eigenen Lande‘. Aber wenn von außen gesagt wird, dass wir gute Arbeit machen, dann sehen es auch die Menschen vor Ort.“ Zur großen Resonanz trug bei, dass bei der Preisverleihung als Laudator mit Filmregisseur Volker Schlöndorff einer der prominentesten gebürtigen Wiesbadener die nach Berlin gereisten Vertreter der Wiesbaden Stiftung beglückwünschte. Er betonte, die Bürgerstiftung habe dazu beigetragen, die langweilige Stadt seiner Kindheit und Jugend in eine ermutigende, von Bürgerengagement getragene Stadt zu verwandeln: „Zu meiner Zeit musste man aus Wiesbaden weggehen, um etwas zu werden. Heute kann man sich einen Oscar, genannt Leonardo, gleich zuhause verdienen. Und das ist nur eine der tollen Ideen, die die Wiesbaden Stiftung nicht nur gehabt, sondern auch umgesetzt hat. Deshalb freue ich mich mit allen Wiesbadenern und gratuliere!“

Die Medien begleiteten die Auszeichnung der Wiesbaden Stiftung sowie der weiteren Preisträger aus Ahrensburg und Lingen intensiv. Allein in sechs Fernsehsendungen mit einer Einschaltquote von insgesamt rund 2 Mio. Zuschauern wurde über die Veranstaltung berichtet. Das ZDF sendete beispielsweise eine ausführliche Dokumentation über die Lingener Bürgerstiftung. Mit zahlreichen Artikeln begleitete die lokale und überregionale Presse den Wettbewerb. Die durchweg positiven Schlagzeilen wie „Das imponiert auch Volker Schlöndorff“ (Rhein Main Presse), „Deutschlands beste Stiftung“ (Die Welt) oder „Jeder Preis ist eine unglaubliche Ermutigung“ (Wiesba-



dener Kurier) bescherten der Wiesbaden Stiftung eine große Resonanz aus Bevölkerung und Politik. Ministerpräsident Koch gratulierte der Stiftung öffentlich, der Oberbürgermeister lud die Geehrten nach der Rückkehr aus Berlin zum Empfang ins Rathaus ein und bot der Bürgerstiftung ein Forum, vor Ort für ihr Engagement zu werben. Die Preisverleihung trug auch dazu bei, dass innerhalb kurzer Zeit Sponsoren gewonnen werden konnten, die die Finanzierung des kommenden Leonardo sicherstellten.



Abb. 2: Laudator Volker Schlöndorff gratuliert den Engagierten der Wiesbaden Stiftung, 1. Preisträger des Förderpreises Aktive Bürgerschaft 2006. (Foto: Christof Rieken)

Auch weitere ehemalige Preisträger bestätigen die große Wirkung des Preises. Doris Elfert, Vorstandsmitglied der Bürgerstiftung Weimar (2. Preis 2008), berichtete nach der Preisverleihung in einem Interview in der Thüringischen Landeszeitung: „Die Veranstaltung war sehr feierlich. Es war eine schöne Ehre, dass unsere Arbeit ausgezeichnet wurde. [...] Mitgenommen haben wir, dass ein solcher Preis sehr viel wert ist. Viel wert für die Öffentlichkeit und viel wert als Motivation zum Weitermachen, für uns und gerade auch für die Spender.“ Aldo Graziani von der Bürgerstiftung Berlin (1. Preis 2007) unterstrich: „Der Förderpreis verschafft Bürgerstiftungen Öffentlichkeit, macht Mut und gibt Rückenwind!“

Wettbewerbe mit Multiplikatoren-Effekten

Wettbewerbe können gezielt strategisch eingesetzt werden, um neue Formen bürgerschaftlichen Engagements zu unterstützen, ihnen eine Plattform zu geben und sie durch eine verstärkte öffentliche und mediale Aufmerksamkeit zu verbreiten. Dies war bei der Neuausrichtung des Wettbewerbs „Förderpreis Aktive Bürgerschaft“ 2002 für Bürgerstiftungen der Fall. Zu dieser Zeit war das US-amerikanische Modell der Bürgerstiftung in Deutschland weitgehend unbekannt, bundesweit gab es erst etwa 30 Bürgerstiftungen. Gut sechs Jahre später, zum 31.08.2008, existierten bundesweit nach Erhebungen der Aktiven Bürgerschaft bereits mehr als 237 Bürgerstiftungen, 41 Prozent aller Bürgerinnen und Bürger lebten in einer Region, in der eine Bürgerstiftung existiert (Länderspiegel

Bürgerstiftungen 2008, Aktive Bürgerschaft). Die rapide Verbreitung des Bürgerstiftungsmodells haben neben der Aktiven Bürgerschaft verschiedene Support-Organisationen mit ihren Beratungs- und Unterstützungsangeboten aktiv begleitet und vorangetrieben. Der Förderpreis Aktive Bürgerschaft hat sich als ein zentrales Instrument bewährt, um einem lokalen Engagementkonzept innerhalb kurzer Zeit zu einer bundesweiten Aufmerksamkeit zu verhelfen. Diesen Multiplikatoren-Effekt des Förderpreises charakterisierte Bundespräsident Horst Köhler im Rahmen der Preisverleihung 2007 folgendermaßen: „Diejenigen, die Bürgerstiftungen organisieren, bekommen auch etwas. Und wenn wir dieses Geben und Bekommen verbreiten, dann werden sich noch mehr beteiligen.“

Letztendlich bedeutet Anerkennungskultur, dass engagierte Bürgerinnen und Bürger nicht nur als Gutmenschen gelten, sondern in dem, was sie tun, ernst genommen werden und in ihre Fähigkeiten Vertrauen gesetzt wird. Hierfür sind Auszeichnungen und Preise auch weiterhin wichtig, aber sie dürfen nicht beliebig erfolgen. Um erfolgreich Bürgerengagement im Sinne einer Anerkennungskultur zu stärken, müssen sie ein klar definiertes Ziel verfolgen und nachvollziehbar vergeben werden.

Preisträger 2009

Der Gewinner des elften bundesweiten Wettbewerbs um den Förderpreis Aktive Bürgerschaft 2009 ist die Stiftung „Bürger für Leipzig“. Die Bürgerstiftung wird am 11. März 2009 in Berlin für ihren Bildungsfonds „Musik macht schlau“ ausgezeichnet. Die Bürgerstiftung Taunusstein und die Stadt Stiftung Gütersloh wurden aufgrund ihres herausragenden Engagements für die Auszeichnung nominiert.

www.buergerfuerleipzig.de

www.buergerstiftung-taunusstein.de

www.stadtstiftung.de



Abb. 3: Bürgerpicknick „Musik macht schlau“ der Stiftung „Bürger für Leipzig“ (Foto: Ralph Adler)



Christiane Biedermann

Projektleitung Corporate Citizenship & Presse und Kommunikation, Aktive Bürgerschaft, Berlin

Bernadette Hellmann

Projektleitung Bürgerstiftungen & Förderpreis Aktive Bürgerschaft, Aktive Bürgerschaft, Berlin

Die Preisträger 2002-2008:

Bürgerstiftung Berlin, www.buergerstiftung-berlin.de

Bürgerstiftung Braunschweig, www.buergerstiftungbraunschweig.de

Bürgerstiftung Dresden, www.buergerstiftung-dresden.de

Bürgerstiftung Dülmen, www.buergerstiftung-duelmen.de

Bürgerstiftung für den Landkreis Fürstentum, www.buergerstiftung-lkr-ffb.de

BürgerStiftung.Halle, www.buergerstiftung-halle.de

Bürgerstiftung Hamburg, www.buergerstiftung-hamburg.de

Bürgerstiftung Hannover, www.buergerstiftung-hannover.de

Bürgerstiftung Neukölln, www.neukoelln-plus.de

Bürgerstiftung Nürnberg, www.buergerstiftung-nuernberg.de

Bürgerstiftung Pfalz, www.buergerstiftung-pfalz.de

Bürgerstiftung Ratzeburg, www.buergerstiftung-ratzeburg.de

BürgerStiftung Region Ahrensburg, www.buergerstiftung-ahrensburg.de

Bürgerstiftung Weimar, www.buergerstiftung-weimar.de

Die Wiesbaden Stiftung, www.die-wiesbaden-stiftung.de

Hertener Bürgerstiftung, www.hertenerbuergerstiftung.de

Lingener Bürgerstiftung, www.lingener-buergerstiftung.de

Schwäbisch Haller Bürgerstiftung, www.buergerstiftung-schwaebischhall.de

Stiftung Bürger für Münster, www.buergerstiftung-muenster.de

Förderpreis Aktive Bürgerschaft

www.foerderpreis-aktive-buergerschaft.de

www.aktive-buergerschaft.de

Weitere Wettbewerbe und Preise

Wegweiser Bürgergesellschaft: www.buergergesellschaft.de

Donnerstag, 19. März in Dortmund

„Quartiere entwickeln!“ – Vom Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf zum funktionierenden Stadtquartier: Strategien und Instrumente

Es gibt sie in fast jeder Stadt: die „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf“, wie es im Planerdeutsch so schön heißt. Und es gibt auch die entsprechenden Förderprogramme und Maßnahmen, die diesen Quartieren wieder auf die Beine helfen sollen: „Quartiersmanagement“ heißt ein Zauberwort – „Programm Soziale Stadt“ ein anderes. Inzwischen liegen umfangreiche Erfahrungen aus vielen Städten vor; trotzdem macht sich vielerorts das Gefühl breit, dass nicht mehr viel zu bewegen ist mit den gängigen Instrumenten – ja gar, dass sich die Protagonisten vor Ort teilweise selbst verwalten und lediglich von Bewilligungszeitraum zu Bewilligungszeitraum denken.

Die Veranstaltung geht das Thema „Quartiere entwickeln“ von verschiedenen Seiten an und hat dabei insbesondere die Einbindung von Bewohnern und Gewerbetreibenden im Visier. Im Zentrum stehen z.B. folgende Fragestellungen:

- Welche Notwendigkeiten der Steuerung bestehen in Stadtquartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf? Welche Bedarfe bestehen für die Zukunft?
- Wie kann die Abwanderung bestimmter Bevölkerungsgruppen verhindert werden? Wie können bestimmte Bevölkerungsgruppen in das Quartier „gelockt“ werden?
- Welche Rolle spielt die lokale Ökonomie und wie kann diese gestärkt werden?
- Wie sind die Bewohner und Gewerbetreibenden nachhaltig in die Entwicklung ihres Quartiers einzubeziehen?

Ihre Referenten:

Janine Feldmann, Stadt Gelsenkirchen

Wolfgang Jarnot, StadtUmBau Hannover/Berlin

Tülin Kabis-Staubach, Planerladen Dortmund

Kerstin Siemonsen, THS Wohnen GmbH, Gelsenkirchen

Veranstaltungsort:

Parkhotel & Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund

Rheinlanddamm 200 · 44139 Dortmund

Tel.: (0231) 1204-420

Teilnahmegebühren:

245,00 € für Mitglieder des vhw

295,00 € für Nichtmitglieder

100,00 € für Studenten

Weitere Informationen:

Telefon (0228) 72599-43 oder www.vhw.de